

Ein Stück hektischer Alltag

Gucken, staunen: Hingehen!

ZÜRICH • «Gaff Aff» von Zimmermann & de Perrot ist wohl das innovativste Stück des diesjährigen international-schweizerischen Theaterschaffens.

Bis einheimische Künstler in der Schweiz wahrgenommen werden, feiert das Ausland oftmals schon ihren Superstarstatus. So ergeht es derzeit Martin Zimmermann und Dimitri de Perrot: Während sich die deutsche und französische Presse vor Begeisterung überschlägt und Angebote von Las Vegas bis Hongkong ins Atelier flattern, spielen die beiden hierzulande in kleineren Häusern. Nun bietet sich die letzte Chance, das Tanztheater in der Schweiz zu sehen, bevor es quer durch Europa weiterzieht.

Gott ist ein DJ

Ein Arbeiter, ein DJ, ein Plattenteller und ganz viel Karton: Was sich nach kargem Konzept anhört, entwickelt eine fast unangenehme gesellschaftskritische Intensität. Da spielt der DJ (Dimitri de Perrot) Gott, dreht an den Reglern und der überdimensionierte Plattenteller, der die Bühne und sinnbildlich unsere Welt darstellt, beginnt sich zu drehen. Ein äusserer und ein innerer Ring rotieren dabei in zwei entgegengesetzte Richtungen. Die beiden Zentrifugalkräfte wirken heftig auf den Menschen ein, der in diese Welt geworfen wird (Martin

Zimmermann). Er hat derart stark daran zu Schaffen, dass er nur noch auf die äusseren Einflüsse reagieren und selber gar nicht mehr agieren kann – und zeigt so den hektischen urbanen Alltag auf, dem sich heute der Arbeitnehmer ausgesetzt sieht.

Kartonwelt als Abziehbild

Unabdingbares Element der rasanten Inszenierung sind grosse Kartons.

Letzte Chance, Martin Zimmermann (l.) und Dimitri de Perrot in der Schweiz zu sehen!

staffagen, die sich mittels Faltechnik und Ausstanzformen zu Büromöbeln, Transportmitteln, Aussenräumen oder schlichten Pizzaschachteln verwandeln – Abziehformen unseres Alltags. Alles kreist, alles bleibt immer im Fluss, alles verändert sich konstant. Der namenlose Protagonist rennt abfahrenden Zügen hinterher, kämpft mit seiner Aktentasche, sitzt in einem seelenlosen Büro und steht der absurden Verrenkung seiner Gliedmassen – hervorgerufen durch das alltägliche Gehetze – hilflos gegenüber. Der Zuschauer wird zum «gaffenden Affen» der Parodie, die gleichzeitig auch anklagt, und sieht eine humoristische Mischung aus Mitleid, Zynismus und Selbsterkenntnis. Anderes

wollten auch grosse Künstler wie Chaplin oder Buster Keaton nicht erreichen.

Vielfältige Einflüsse

Überhaupt ist es wohl eine kluge, metikulös geplante Vielschichtigkeit, die den Erfolg des Stückes ausmacht: Martin Zimmermann ist gelernter Dekorationsgestalter und gleichzeitig Absolvent der renommierten französischen Zirkusschule (Centre National des Arts du Cirque). Dimitri de Perrot absolvierte das Liceo Artistico und ist Musiker und Komponist. Wie die vielfältigen Talente des Duos ineinandergreifen, ist genau erarbeitet: Über ein Jahr Konzeptionsphase brauchte die Entwicklung des Stückes zwischen Musik, Zirkus, Tanz, Theater und Bildender Kunst.

silvia.tschui@heute-online.ch
www.zimmermanndeperrot.com

**Gewinne
3x 2 Tickets!**

Gewinne 3x 2 Tickets für eine Vorstellung des Duos Martin Zimmermann und Dimitri de Perrot (Vorstellung vom 15. Juni). Schicke ein SMS mit dem Stichwort «Gaff Aff» an 920 (1 Fr./SMS) oder ein E-Mail an werbung@heute-online.ch. Einsendeschluss: Mittwoch, 13. Juni, 24 Uhr. Viel Glück!

